Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 10

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Nach einem schweren Beinbruch stöhne ich einmal halblaut vor mich hin: «Ach, mir tued eifach das Bei weh.» Die vierjährige Barbara hört das und tröstet mich nach kurzer Ueberlegung: «Mami, brüel doch!» E. B. in K.

+

Auf Edithlis Wuschelkopf wurden Läuse entdeckt. Der Schrecken wäre nicht so gross, hätten nicht die Eltern eine Bäckerei und das Dorf einen in Windeseile den hintersten Hof erreichenden Nachrichtendienst. Also wird dem Kind eingebleut, auf keinen Fall irgend jemandem gegenüber die Käferchen zu erwähnen. Mit dem Resultat, dass das Plappermaul überall erzählt: «I ha drum öbbis, aber i dafs nit säge, sus chöme drum d Lüt nüme i Lade.» P. B.-R. in B.

—

Es ist ein ausserordentlich heisser Tag. Die kleine Beatrice stöhnt ob der schier unerträglichen Hitze und meint dann nachdenklich, während sie den kurzschwanzigen Hund betrachtet: «Wenn ich ein Hund wäre, möchte ich einen langen Schwanz . . .» «Ja warum denn?» frägt die erstaunte Mutter. Die Antwort darauf: «Der gibt eben viel mehr Schatten . . .» H. Z.

+

Roland, der fünfjährige Knirps, hat noch immer Mühe, das R auszusprechen. Ich übe mit ihm, und Roland zeigt grossen Willen und viel Fleiss, die Aussprache des R richtig zu erlernen. Doch plötzlich hat er genug davon und sagt resolut: «Chomm ledemel liebel von öppis andelem.» B. K.-M. in L.

—

Zwei kleine Buben, zirka 8- und 9jährig, erschienen bei mir im Büro, um den Zahltag ihrer kranken Mutter abzuholen.
Da dieser nicht ohne weiteres ausgehändigt werden kann, fragte ich den grösseren Buben, ob er ein Beweisstück habe, dass er wirklich derjenige sei, dem wir den Zahltag übergeben dürfen. Prompt kam die Antwort: «Ja, das hier ist mein Bruder!» L. M. in B.